

Fürst Stanisław Poniąowski: Tagebuch einer Reise durch die deutschen Länder im Jahre 1784



18. Jahrhundert, Bildungsreise, Reisebericht, Reisetagebuch, Wirtschaftsgeschichte, Wissenschaft, Kulturgeschichte, Industrialisierung, Technikgeschichte, Aufklärung, Stanisław Poniąowski, Ingo Pfeifer, Jacek Wijaczka

Bewertung: Noch nicht bewertet

Preis

Verkaufspreis 24,95 €

[Eine Frage zu diesem Produkt stellen](#)

Beschreibung

[Beschreibung](#)

Fürst Stanisław Poniąowski

Tagebuch einer Reise durch die deutschen Länder im Jahre 1784

Aus dem Manuskript übersetzt und herausgegeben von Ingo Pfeifer

Mit einem biografischen Vorwort von Jacek Wijaczka

272 S., Br., 165 x 240 mm

ISBN 978-3-95462-871-1

Erschienen: Oktober 2017

Deutschland im Zeitalter der Aufklärung

Im Sommer 1784 unternimmt der polnische Fürst Stanisław Poniąowski (1754–1833) eine Bildungsreise durch Deutschland. Die Route führte über Berlin, Magdeburg nach Hannover und dann über den Harz zurück in den mitteldeutschen Raum, über Sachsen und Böhmen nach Nürnberg, München und Österreich.

Die Beschreibungen der deutschen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturverhältnisse im Reisetagebuch des Fürsten sind ein überaus

interessantes Zeugnis externer Wahrnehmung. Zudem liefert das Tagebuch ausführliche Darstellungen der beginnenden Industrialisierung im Textilgewerbe, im Berg- und Hüttenwesen, doch auch die Schauplätze der großen Schlachten des Siebenjährigen Krieges und anderer historischer Ereignisse werden von Poniatowski in den Blick genommen.

Herausgeber

Ingo Pfeifer, 1979–1985 Studium der Kunstgeschichte an den Universitäten in Poznan und Leipzig, 1984 wiss. Mitarbeiter bei den Staatlichen Schlössern und Gärten Wörlitz-Oranienbaum-Luisium, 1996 Promotion, 1998 stellv. Abt.-Leiter Schlösser bei der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Autor zahlreicher Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte des Gartenreiches Dessau-Wörlitz, seit 2011 Mitglied im Kuratorium der Winckelmann-Gesellschaft.

PRESSESTIMMEN

»Und man bestaunt auch den Übersetzer, denn die ganzen Namen der Städte und Reisebekanntschaften hat Poniatowski nur nach dem Hörensagen notiert. Da musste emsig recherchiert werden, um ihre deutschen Entsprechungen zu finden. Aber erst so bekommt man ein Reisetagebuch, das plastisch macht, wie man damals in diesem östlichen Teil des Heiligen Römischen Reiches lebte und arbeitete.«
Ralf Julke, Leipziger Internetzeitung, 28. November 2017